

Datum: 1. März 2020

Thema: „Führen alle Religionen zum gleichen Gott?“

Texte: Apg. 17, 22-28 / Joh. 3, 16-17 / Joh. 14, 6-7

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

In Gesprächen über die verschiedenen Religionen hört man ab und zu die Bemerkung: Letztlich führen ja alle Religionen zum gleichen Gott.

In unserer Gesellschaft kann beobachtet werden, wie Personen aus unterschiedlichen Religionen sich tolerant begegnen und die Unterschiede eher verwischt werden. Man könne in allen Religionen etwas Wahres finden, wird da und dort behauptet. In der Folge führt es dazu, dass moderne Menschen sich eine persönliche Spiritualität mit Ideen aus den verschiedenen Religionen zusammenstellen und einen Religionsmix konstruieren, der zu einem passt.

Woher kommt diese Entwicklung und geht das überhaupt? Ist das die Grundidee der verschiedenen Religionen? Seit der Aufklärung sind diese Dinge im Gange. Die Ringparabel „Nathan der Weise“ von Epharim Lessing trägt inzwischen gesellschaftlich Früchte...!

1. Die Behauptung

Stimmt die Behauptung, dass es letztlich in allen Religionen ums Gleiche geht und dass das Christentum nicht besser als die anderen Religionen sei? Woher kommt diese Feststellung?

Vermutlich ist diese Sicht auf drei Beobachtungen und Erfahrungen zurückzuführen:

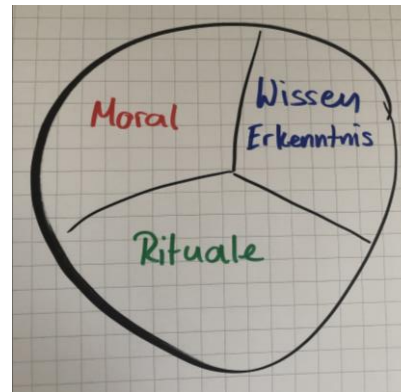
- Man begegnet Christen, die nicht gut sind (Kreuzzüge in der Kirchengeschichte, moralisches Versagen usw.).
- Man begegnet Nichtchristen, die sehr gut leben (hohe Moral, vorbildliches Leben – aber ohne Gott).
- Wir haben ein ausgesprochen negatives Bild von Kolonialisierung (es hat mit Unterdrückung, Zerstörung und militanter Missionierung zu tun). Kulturen wurden und würden so zerstört. Man müsse jedem Volk seine Religion und Kultur lassen und tolerant sein. Wir hätten kein Recht, in fremden Kulturen und Religionen zu missionieren. Tatsächlich wurde bei den Kolonialisierungen viele Fehler gemacht und es gab Machtmissbrauch. Aber dürfen wir deshalb nicht mehr missionieren?

Soll man daher alle Völker einfach in ihren Religionen und spirituellen Konzepten lassen?

Paulus zeigt in Apostelgeschichte 17, 22-23 in Athen einen anderen Weg: Er setzt beim Götterglauben der Griechen an: Er wertet diesen nicht ab, sondern attestiert ihnen die aufrichtige Suche nach Gott – und zeigt aufgrund seiner Überzeugung, worum es beim christlichen Glauben geht.

2. Religionskonzept grundsätzlich

Wenn wir die unterschiedlichen Religionskonzepte untersuchen, können wir feststellen, dass alle aus drei – jeweils unterschiedlich gewichteten – Bereichen bestehen (Modell nach Joh. Hartl, Vortrag im Gebetshaus Augsburg):



Wissen: spirituelle Erkenntnis gewinnen, Wissen über die unsichtbare Welt aneignen usw.
Rituale: Opfern, Fasten, Waschungen, usw.
Moral: richtiges und lebensförderndes Verhalten usw.

Diese drei Bereiche sind in jedem System zu beobachten – sei es im Nationalsozialismus, im Atheismus, Klima-Aktivisten, Wissenschaftsglaube, Animismus, Islam usw.

Wir müssen nun differenzieren: Egal in welchem System ein Mensch lebt – er verdient immer Würde und Achtung. Aber das System darf und soll hinterfragt werden.

Und in jedem System gibt es Ansätze für die Gottes-Suche. So wie Paulus in Apostelgeschichte 17, 27-28 vorgeht: Er macht die spirituelle Suche der Griechen nicht runter, sondern achtet sie in ihrem Streben nach dem Göttlichen. Aber er zeigt dann, dass es mehr gibt und erklärt ihnen, worum es bei Gott und Jesus geht. Dabei zitiert er den kretischen Dichter Epimenides (ca. 600 v. Chr.) „in ihm leben, weben und sind wir“ und den griechischen Dichter Aratos (ca. 250 v. Chr.) „wir sind von seinem Geschlecht“. Paulus lehnt die Menschen nicht ab, sondern er sagt: In jedem System gibt es Gutes, Schönes, Kunst usw. – denn die Menschen sind ja Ebenbild Gottes und somit finden wir Ansätze für die Gottessuche. Aber Gott finden wir nicht in einem Religionssystem.

3. Buddhismus, Hinduismus, Islam

Ich bin kein ausgesprochener Religionskenner und kann hier nur oberflächliche Hinweise machen. Es gibt jeweils viele Infos im Internet:

Buddhismus: Buddha (bedeutet „der Erwachte“) lebte ca. 500 v.Chr. und erkannte: Alles Leben ist eigentlich eine Täuschung. Aufgrund unseres Behagens kommt viel Leid ins Leben. Dem kann man entkommen, indem man meditiert und sich dadurch gelöst vom Leben in eine höhere Sphäre begibt und Erleuchtung sucht. Buddha sah sich nicht als Gott. Es gibt in seiner Lehre weder Gott noch eine ewige Seele. Im Religionsmodell ist der Schwerpunkt bei Erkenntnis und Wissen (Meditieren usw.).

Hinduismus: bedeutet „das ewige Gesetz“ und setzte sich ab ca. 1700 v.Chr. in Indien auf dem Hintergrund von Volksreligionen durch. Es ist ein unglaublich komplexes Religionssystem, welches ca. 330 Millionen Götter umfasst. Im Religionsmodell ist der Schwerpunkt bei Ritualen (Opfern, Kühe verehren, in Kasten leben usw.).

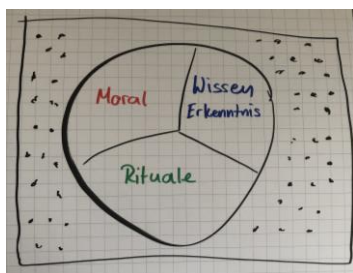
Islam: bedeutet „sich hingeben/unterwerfen“ wobei Gott (Allah) gemeint ist und wurde von Mohammed ca. 700 n.Chr. gegründet. Es handelt sich um eine monotheistische Religion, welche Teile aus dem Judentum und Christentum entlehnt. Das Glaubensbekenntnis ist kurz und klar: „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit ausser Allah gibt und dass Mohamed der Gesandte Allahs ist.“ Im Religionsmodell ist der Schwerpunkt bei der Moral (das Richtige tun, Hingabe).

4. Worin liegt der Unterschied?

Wenn man das Christentum mit den genannten drei anderen Religionen vergleicht, kann man sagen, dass die Behauptung, alle Religionen führen zum gleichen Gott, falsch ist.

Denn: Der Buddhismus behauptet nicht mal, dass er zu Gott führt, sondern er lässt die Gottesfrage offen. Der Hinduismus sagt an keiner Stelle, dass es einen einzigen richtigen Weg zu Gott gibt, da es extrem viele Gottheiten und Wege gibt. Der Islam kennt zwar einen Weg zu Gott, aber der ist nicht 100prozentig sicher und man kann Gott nicht persönlich kennen lernen.

Was gleich ist: In allen Religionen wird Gott gesucht. Wir Menschen machen uns auf den Weg, um Gott zu finden und ihm bzw. den Göttern zu gefallen. Aber: Wir können uns nicht vor Gott ir-



gendwie hinpolieren durch Rituale oder moralisch gutes Leben. Wir können uns nicht selber erlösen. Das Religionsmodell ist so was wie ein Pflaster, welches wir auf unsere Herzens-

sehnsucht kleben.

Unser verwundetes Herz sucht den Zugang zu Gott. Doch wir können das nicht aus uns heraus bewerkstelligen.



Beim Christentum ist es jedoch genau umgekehrt: Gott liebt uns und kommt zu uns. Jesus kommt von aussen und erlöst uns aus dem Zustand der Gottesferne (siehe Johannes 3,16-17) und verbindet unser Herz mit dem Vater. Er sagte von sich, dass er

der WEG zum Vater sei (Johannes 14,6-7). So ermöglicht er die Herzensbeziehung zum Vater. Hier liegt DER Unterschied zu allen anderen Religionen und Religionskonzepten.

Dieser sogenannte Absolutheitsanspruch von Jesus Christus ist für viele Menschen nicht akzeptabel. Deshalb mixen sich viele einfach irgendwelche spirituellen Ideen zusammen und behaupten, alle Wege würden zu Gott führen. Der Absolutheitsanspruch des christlichen Glaubens ist ein Thema für sich. Das werden wir ein anderes Mal behandeln.

Schluss-Gedanken

An Gott glauben und Jesus nachfolgen bedeutet gerade nicht Erlösung durch Moral, Wissen oder Rituale. Sondern Christsein bedeutet, Gottes Entgegenkommen und seine Erlösung durch Jesus im Glauben anzunehmen. Und in der Folge in einer intimen Herzensbeziehung mit dem Vater im Himmel sein Leben hier zu gestalten.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Warum denkst du, finden die östlichen Religionen – insbesondere der Buddhismus – in unserer westlichen Welt derart viel Zuspruch?
- Auf welche Lebenskonzepte, Glaubenskonzepte, Überzeugungen usw. könnte das gezeigte Religionsmodell angewendet werden?
- Trifft das Religionsmodell möglicherweise auch auf das Christentum zu? Inwiefern? Wann?
- Beschreibe in eigenen Worten, worin der Unterschied zwischen dem christlichen Glauben und den anderen Religionen besteht.
- Wenn jemand wenig Kundiges in religiösen Fragen behauptet, letztlich gehe es in allen Religionen eh ums Gleiche – wie kannst du einfach und klar darauf antworten?
- Warum behauptete Jesus, er sei der ausschliessliche Weg zu Gott? Worin besteht dieser Weg?
- Was haben (oder bekommen) wir – im Unterschied zu allen anderen Religionen, wenn wir Jesus nachfolgen?